

BODENSEEKREIS 01. März 2019, 12:30 Uhr

# Polizei schützt Baustelle zum Start der Uferrenaturierung in Kressbronn

20 Polizeibeamte waren ab morgens um 5 Uhr in Kressbronn im Einsatz, um eine Baustelle zu schützen: Aufgebrachte Bürger hatten angekündigt, gegen den Abriss der Ufermauer vor dem Seegarten zu demonstrieren. Mit dem Abriss beginnt die Uferrenaturierung in Kressbronn. Etwa zwei Dutzend Demonstranten hatten sich versammelt, um die Bauarbeiten zu stören – schließlich gaben sie jedoch ihren friedlichen Widerstand auf.



Polizeischutz für die Baustelle: Im Zuge der Uferrenaturierung am Kressbronner Seeufer hatten Bürger für den Erhalt ihrer Mauer demonstriert. | Bild: Claudia Wörner

VON CLAUDIA WÖRNER

Zum Start der Uferrenaturierung in Kressbronn ist die Polizei angerückt: Demonstranten hatten angekündigt, gegen den geplanten Abriss der Ufermauer vor dem Seegarten vor Ort zu protestieren. Als am Montag der Bauzaun aufgestellt wurde, hatten sich zahlreiche Bürger an der Ufermauer versammelt. Bürgermeister Daniel Enzensperger und Lothar Heissel, Leitender Technischer Direktor im Regierungspräsidium Tübingen und zuständig für Hochwasserschutz und Gewässerökologie, stellten sich

den Fragen der aufgebrachtten Bürger.

ANZEIGE

## Kritik: Warum ausgerechnet diese Stelle zuerst?

Sie sahen nicht ein, dass ausgerechnet diese Stelle des Kressbronner Ufers als erste dem Bagger weichen soll. Ursprünglich sollte die Uferrenaturierung in einem Stück erfolgen. Anhängige Gerichtsverfahren lassen es jedoch aktuell nicht zu, dass Mauern und Slipanlagen auf den Privatgrundstücken östlich des Landungsstegs in Kressbronn abgerissen werden. Die Bodan-Werft wiederum steht unter Denkmalschutz, an anderen Stellen stehen noch geologische Gutachten aus.



Verärgerte Kressbronner verstehen nicht, warum die Arbeiten zur Uferrenaturierung ausgerechnet am Lieblingsplatz der Bürger beginnen. Bürgermeister Daniel Enzensperger (links) stellte sich den Fragen. | Bild: Claudia Wörner

Am Dienstagmorgen wurde es ernst. Vier Mannschaftswagen der Polizei mit 20 Einsatzkräften waren laut Polizeipressesprecher Markus Sauter bereits seit 5 Uhr im Einsatz, um die Lage zu kontrollieren. Auch die Wasserschutzpolizei verfolgte vom See aus das Geschehen.

## Demonstranten standen teils im eiskalten Wasser

"Etwa ebenso viele Demonstranten haben sich auf einem ein Meter breiten privaten Streifen am östlichen Rand des Uferbereichs versammelt, um die Bauarbeiten zu stören", berichtete Cordula Oelfken. Manche hätten sich im eiskalten Bodenseewasser sogar nasse Füße geholt. Schließlich gaben sie ihren friedlichen Widerstand auf.

## Seit dem Jahr 2000 wird das Ufer am See renaturiert

Im Bodenseekreis wurden seit dem Jahr 2000 in Sipplingen, Überlingen, Hagnau, Friedrichshafen, Eriskirch und Langenargen Uferabschnitte auf einer Länge von insgesamt knapp zwei Kilometern renaturiert. Mit dem Abriss der Ufermauer vor dem Seegarten in Kressbronn begann das Regierungspräsidium Anfang der Woche mit der Renaturierung eines weiteren Uferstücks.



Als erste Maßnahme der Uferrenaturierung in Kressbronn wurde die Ufermauer vor dem Seegarten entfernt. | Bild: Renate Wieland

## Landrat: "Nach fast 20 Jahren des Wartens ein wichtiges Signal"

Landrat Lothar Wölfle teilte zu Beginn der Arbeiten in Kressbronn mit: „Unser Ziel ist und bleibt, das Bodenseeufer im Landkreis ökologisch und mit Blick auf die Zugänglichkeiten für die Menschen weiter zu verbessern. Ich begrüße deshalb die Entscheidung des Regierungspräsidiums, die Arbeiten auf den gemeindeeigenen Grundstücken in Kressbronn jetzt zu beginnen. Dies ist nach fast 20 Jahren des Wartens ein wichtiges Signal.“ Lothar Heissel vom Regierungspräsidium sagte, dass es die Ökologie wert sei, selbst wenn nur dieser Uferabschnitt renaturiert würde.

## Schöllhorn (BUND): "Hat nur wenig mit ursprünglicher Flachwasserzone zu tun"

Biologin Eva Schöllhorn vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Friedrichshafen meint hingegen zur Uferrenaturierung: "Ein flaches Ufer mit Kiesstrand hat nur wenig mit einer ursprünglichen Flachwasserzone zu tun." Eine Abflachung sei zwar prinzipiell richtig, häufig werde dafür aber mehr Material in den See gebracht. "Damit wird die ökologisch wichtige Flachwasserzone weiter zugedeckt."

## Kies wandert und deckt Uferpflanzen zu

Problem sei auch, dass aufgeschütteter Kies zu wandern beginne und sich nach einigen Jahren überall befinde, nur nicht da, wo man ihn haben wollte. "So können ökologisch wertvolle Uferpflanzen unter angespültem Kies verschwinden."

## Viele renaturierte Bereiche werden zum Badestrand

Nach Meinung von Schöllhorn wurde der Begriff Uferrenaturierung in den vergangenen 20 Jahren von verschiedenen Interessensgruppen missbraucht. "Auch in Kressbronn geht es nicht darum, mehr Natur, sondern einen Uferweg für alle zu schaffen." Kritisch sieht sie, dass viele renaturierte Uferabschnitte zum Badestrand werden. "Damit sind sie für die Natur weitgehend unbrauchbar." Der BUND habe kein Patentrezept. "Aber wir wünschen uns, dass man behutsam vorgeht."

## Uferrenaturierung

- Im Bodenseekreis gab es bereits einige Abschnitte, an denen das Ufer renaturiert wurde, zum Beispiel in Friedrichshafen Ost und Seemoos, in Hagnau westlich des Landungsstegs, an der Langenargener Uferpromenade sowie vor den Strandbädern von Sipplingen und Eriskirch. Investiert wurden etwa 5 Millionen Euro, teilt das Regierungspräsidium Tübingen mit. Bei allen Baumaßnahmen wurden bestehende Mauern und hart verbaute Uferbereiche in flache und natürliche Uferbereiche überführt. "Nach unserem Kenntnisstand erfreuen sich alle Maßnahmen großer Beliebtheit und werden zur Erholung rege genutzt", sagt Klaus Ruff, Leiter des Amtes für Wasser- und Bodenschutz des Bodenseekreises.
- Ökologische Verbesserungen im Zuge infrastruktureller Maßnahmen gab es am Uferweg Fischbach und im Uferpark des Landesgartenschaugeländes in Überlingen. Das Amt für Wasser- und Bodenschutz stellt fest, dass alle Maßnahmen für eine gewässerökologische Verbesserung sorgten. "Die angelegten Flachufer versetzen das Bodenseeufer wieder weitestgehend in den ursprünglichen, natürlichen Zustand. So wird es für viele Pflanzen und Tiere wieder ein geeigneter Lebensraum", sagte Klaus Ruff.
- Laut Regierungspräsidium Tübingen sind weitere Maßnahmen zur Uferrenaturierung in Sipplingen, Überlingen, Unteruhldingen, Meersburg, Hagnau, Friedrichshafen und Kressbronn in Umsetzung beziehungsweise geplant. Bisher habe es nirgendwo ähnliche Kontroversen mit den Bürgern gegeben, wie das in Kressbronn der Fall ist. (rac)